

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 30 (1948)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Anzeraten-Annahmestelle: August (Hr. U.-G.), Stadlerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Ronto VIII-12433
Administration, Druck und Expedition: Bundesdruckerei Winterthur AG., Telefon 2 22 52. Postfach-Ronto VIII 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einhäufige Zeile mit 10 Buchstaben, 12 Spalten, 16 Zeilen, für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Neulamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp., Schiffsfreigabe 60 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate - Inseratenchluss Montag abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50, Auslands-Abonnement per Jahr Fr. 16.— (Eingangsnummern folgen 25 Rapen) / Gebührengleich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnement-Einzahlungen auf Postkassenkonto VIII b 58 Winterthur

D Lichtgeist aller Seelen

D Lichtgeist aller Seelen hilf uns hoffen
Wir seh'n die Welt, den Himmel seh'n wir offen,
doch ach, verchleiert sind uns deine Ziele;
du bist einer, wir sind viele, viele.
Wir geh'n dahin voll Dämmerfinn,
Fußstapfen nur von deiner Spur,
stern, fremd, fremd,
immer einer von andern gehemmt,
stets voll Wahn,
möchten gern einander nah'n;
hilf uns jeden Schritt zu weihn
Ewiger, deinem Wert allein!

Richard Dehmel, 1863—1920

Vom Geist des Roten Kreuzes

Aus der Vortrags zum 120. Geburtstag
von Henri Dunant, 8. Mai 1948.

Die geistige Kraft, aus der das Rote Kreuz geboren wurde, ist das Gefühl der Menschlichkeit und Verbundenheit aller Menschen. In unsern Mitmenschen leben wir unsere eigene Person wiedererkennen, ihren Wert und ihre Würde, ihr Verlangen nach Gerechtigkeit und Liebe, aber auch ihre Schwäche und Unvollkommenheit. Das Gefühl der Menschlichkeit erfasst Menschen ist das Gefühl des letztlich gemeinsamen Ursprungs und Schicksals, der gemeinsamen Aufgabe und Bestimmung. Aus diesem Gefühl wächst die Leistung vor dem Menschenbruder.

Die Verantwortlichkeit gegenüber dem einen und gleichen Menschen, Krotzegegnung und Krotzegegnung, sind nicht an die Fesseln des Lebens und Todes gebunden, sondern Aufgabe in den Beziehungen der Menschen überhaupt. Nicht nur dem Schwachen und Hilflosen, auch dem Starren und Unabhängigen gegenüber gilt die Aufgabe, im Lichte der gemeinsamen Menschlichkeit das Trennende zurückzustellen, die Schranken aufzubrechen, Mitleiden und Zweisinnigkeit zu überwinden. Den Millionen, die sich in aller Welt zum Gedanken und Wert des Roten Kreuzes bekennen, muß es heilige Pflicht sein, immer und überall, im Wissen um die Einheit des Menschengeschlechtes, den Geist der Verträglichkeit, der Verständigung und Gewaltlosigkeit auszubreiten. Es muß ihnen aufgetragen sein, der Sache der Menschlichkeit nicht erst im Krieg, im Zusammenbruch der Ordnungen, sondern zur Verhütung des Krieges zu dienen.

Der Geist des Roten Kreuzes ist der Geist des Friedens. Deshalb geht ein Aufruf an alle Menschen, diesen Geist in ihre Herzen aufzunehmen und hineinzutragen in die Familien, Schulen, Berufe, Parlamente, Regierungen und in die Beziehungen von Staat zu Staat. Mächtig viele, im Blick auf die blutigen Abgründe der neuesten Weltgeschichte, von ihrer Verantwortung für den Menschen, für die Entfaltung seiner Freiheit und den Angst und Not in einer menschlichen, friedlichen Welt, zu ergreifen werden, wie Dunant auf dem Schlachtfeld von Solferino ergreifen und zu Tat und Opfer getrieben ward. Gedent der Sammlung des Roten Kreuzes im Mai.

Feldblumen

Von Adalbert Stifter 1840

Der erste Augenblick war nun überstanden — wir gingen weiter den See entlang und immer leichter und immer traulicher löste sich das Band der Rede, bis alles war, wie einst, wenn ich mit ihr manche Stunde so recht in den dichtesten Schwärzern herumwanderte. Emil war mit keine fremde Stimmung, ihr ohnehin nicht, ja es war, als gehörte er eben, wie er ist, dazu. Die Reden wurden immer wärmer und begeisterter, und die Herzen gaben sich immer reiner und unversüllter. Drei glücklichen Menschen mochten an diesem Abend gewiß nicht in den Mauern der reizenden Uferstadt gemessen sein. Wir gingen erst in unser Gasthaus; als schon zwei Sternenhimmel leuchteten, einer über, einer unter dem See. Als Emil und ich in unserem Zimmer waren, trat ich an das Fenster, das auf den See lag und das Wort sprach um gar nichts, als er möge mit Gnade verzeihen, diesem weiblichen Wesen ganz zu vergelten zu können, wie sie es verdient. Ehe wir schlafen gingen, that ich etwas, was seit Jahren das ablenkte war, was ich erdenken konnte. Ich trat nämlich bekommen zu Emil und sagte, doch es für meine Pflicht halte, ihn zu eröffnen, daß meine Vermögensumstände geringe seien, und ich seiner Zehnwüchster daher nur ein sehr bescheidenes Los anbieten könne — und es drückte mich dieser Gedanke schon lange her. —

Pfingsten

El. St. Pfingsten ist das Fest des heiligen Geistes. Es ist bezeichnender Weise frei von allen äußerlichen Feierlichkeiten. Still und bescheiden beschließen die Reize der protestantischen kirchlichen Feste, ohne äußere Symbole wie Weihrauchsaum und Osterkerze, es ist ein Fest der inneren Besinnung, der geistigen Ausrichtung unseres Lebens auf die ewigen, unvergänglichen Dinge und Fragen.

Es hat wohl selten in der Weltgeschichte eine Zeit gegeben, die in allen Begriffen und Zuständen eine so chaotische Verwirrung und Richtungslosigkeit im Leben der Völker aufweist wie die heutige, die sogenannte Nachkriegszeit. Drei Jahre nach dem Krieg ist die Welt so weit vom Frieden als nur je. Ganz abgesehen von den kriegerischen Zuständen und grausamen Missetaten in verschiedenen Ländern, abgesehen von einer stets latent drohenden Explosionsgefahr an den verschiedensten Ecken Europas ist es den Alliierten bis heute nicht gelungen, eine gemeinsame vernünftige Linie zu finden, auf welcher der Wiederaufbau Europas, vor allem Deutschlands, wirksam zu einem guten Ende geführt werden könnte. Trotz der Bemühungen Amerikas, trotz der Opfer, die das selber noch schwerer unter den Kriegsschlag leidende England für den Wiederaufbau Deutschlands bringt, gelingt es immer wieder nihilistischen Kräften, die entstehen nicht aus dem heiligen Geiste stammen, das gut Gewollte zu sabotieren, zu verhindern, oder durch Verleumdung und Mißtrauen unfruchtbar zu machen.

Diese Kräfte untergeben, wo es ihnen nur irgend möglich ist, das Vertrauen, den Glauben in den guten Willen der anderen, sie sind Unzufriedenheit, Mißtrauen, Argwohn und zerlegen so an jedem Uferpunkt, das was die Welt am nötigsten braucht, das Vertrauen, die Liebe, den Glauben an die ehrliche Hilfsbereitschaft derer, denen das Schicksal Europas anvertraut ist.

Woß regen sich überall die guten Kräfte, wohl ist in Amerika, in Europa der Wille zum Guten, zum Heilen groß und ehrlich. Aber so lange dieser Wille, Herr über die dunklen, am Zerlegungsversuch arbeitenden Kräfte zu werden, nicht wie ein Feuer, wie ein Sturm, wie ein Orkan sich diesen entgegenstellt, dem gegenüber kein Widerstand möglich ist, wird die Willerei, die Zerlegung, ihr Maulwerk immer weiter betreiben und die Völker in noch viel tieferer Not füttern.

Wer im Geiste Christi leben und wirken will, muß sich vor allem darüber klar sein, daß er aufbauen, positiv arbeiten muß; daß es nicht darum geht, anderen, uns in unserer geistigen Grundrichtung eigentlich nachbestehenden Menschen, Organisationen und Unternehmungen nur deshalb immer kritisch, ja mit Mißtrauen zu begegnen, weil sie nicht von vornherein den gleichen Weg gehen wollen oder können wie wir. Wenn wir am 18. Mai den Tag des guten Willens begehen

werden, so sollten wir uns in den Ueberlegungen, die er bei uns auslöst, besonders darüber klar werden, daß, wenn dieser gute Wille fruchtbar werden soll, wir vor allem uns aufraffen müssen zu gemeinsamen guter Tat, zu einer starken inneren Verbundenheit aller, dem Guten und Rechten, dem Frieden zu dienen, über alle religiösen, politischen und nationalen Verschiedenheiten hinweg. Die Grundlage aber für eine solche seelische Haltung ist die Liebe, denn Christus sagt: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten“ — und sein großes Gebot an die Menschheit hieß: „Liebe deinen Nächsten.“ — Er sagt es deutlich, „wer mich nicht liebt, befolgt meine Worte nicht.“ Aber er weiß um die Schwachheit des menschlichen Herzens und Geistes, und darum gibt er ihnen eine Hilfe:

„Der Beistand aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Joh. 14. 26.

Und dieser heilige Geist, dieser Geist der Liebe, der Vergebung, der Treue, der ist es, um den wir an Pfingsten mehr denn je bitten wollen. Er allein gibt uns die Kraft zur guten Tat, er muß auch Beharren und Belfortorganisationen so erfüllen, daß sie über das Trennende hinweg zur wahren Hilfe schreiben können. So wie gegenwärtig jene Frauen in Indien — Mahasadaninnen und Hindu-frauen — die sich über alle alten Zwistigkeiten und religiösen Unterschiede hinweg zusammenschließen haben zu einem umfassenden Rettungswerk für die armen Frauen, Mädchen und Kinder, deren rund

100 000 geraubt, entführt, vergewaltigt und verblüht worden sind während der Auseinandersetzungen zwischen Indiern und Pakistan. Sie sind die Trägerinnen des Evangeliums der Nächstenliebe und der Verständigung, und es ist wohl richtig und genug von politischer Weisheit, wenn eine der im Stillen wirkenden Förderinnen sagt: „Auf diese Frauen, die hier am gemeinnützigen Rettungswerk teilhaben, gründen sich alle unsere Hoffnungen auf eine schließliche Überwindung des engen Nationalismus und des Kampfes zwischen den verfeindeten Gemeinschaften; wenn dieser Geist der Hilfsbereitschaft, der so sehr dem Geiste Gandhis entspricht, auch auf die Männer beider Staaten übergehen würde, wäre alles besser.“

Oder wir denken an das norwegische Volk, das nach allem was es an Unlagern während der deutschen Besetzung erlitten hat, durch sein Rotes Kreuz über 30 Eisenbahnwagen an Gütern gesammelt hat, um der deutschen Not zu helfen.

Das ist Christengeist, Pfingstgeist! In jedem Menschen, ob er in Schuld oder Not, ob er in Reichtum oder Armut sei, den er zu sehen, dem wir etwas zu geben haben. Denn auch der Reiche kann innerlich darben und arm sein, und der Arme kann Schatz des Herzens haben, mit denen er oft mehr helfen kann, als mit materiellen Gaben. Aber sehen, fühlen, müssen wir die Not, die Einsamkeit des andern; nicht uns selber, unsere eigenen Lieben, unsere großen und kleinen Alltagsorgen in den Mittelpunkt all unseres Tun und Denkens stellen, sondern uns durch den „Beistand“ den heiligen Geist führen lassen, daß die Liebe zu Christus und seinen Geboten uns immer neu den Weg zeige, der uns einmal über jeden einzelnen Menschen zum so heißersehnten großen Frieden führen kann.

Fortbildung junger Krankenschwestern

Zur Mai-Sammlung des Schweiz. Roten Kreuzes

Ein Volk braucht nicht allein Krankenschwestern in genügender Zahl, es braucht vor allem auch eine genügende Anzahl von gut geschulten Schwestern. In den letzten zehn Jahren hat sich der Ausbildungsstand im Schwesternberuf ständig gehoben. Auf diese erfreuliche Entwicklung hat das Schweizerische Rote Kreuz durch unermüdeliches Aufstellen von Richtlinien entscheidend eingewirkt. Und seine Stipendienhilfe sorgt dafür, daß begabte, berufen, aber unbemittelte Töchter dennoch den Schwesternberuf ergreifen können. Das Schweizerische Rote Kreuz, das in diesen Tagen sammelt, hat aber auch die vielerorts unzulänglichen Lebens-, Arbeits- und Verdienstverhältnisse im Krankenpflegeberuf bekämpfen helfen. Ein Normalarbeitsvertrag gewährt heute der Schwester den so lange entbehrten sozialen und wirtschaftlichen Schutz. So darf denn wieder einmal nicht in erster Linie auf die Schwere, sondern auf die Schönheit und vor allem die Vielseitigkeit dieses Er-

füllungsbereiten Frauenberufes hingewiesen werden.

Jahrbundertlang war die Tätigkeit der Krankenschwestern, der „barmherzigen Schwestern“, eine rein pflegerische gewesen. Heute umschließt der Schwesternberuf, neben dem schwesternlichen Dienst am Krankenbett, eine ganze Anzahl weiterer Arbeitsgebiete. Nach beendeter dreijähriger Lehrgang sieht die junge diplomierte Krankenschwester vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung vor sich, kann sie sich in ein Spezialgebiet einarbeiten, wenn sie für ein solches Neigung und Eignung besitzt.

Nicht je sich zur Chirurgie hingezogen und ist je geistig betriebslich und von reicher Auffassungsgabe, kann sich die junge Schwester in zwei zusätzlichen Lehrgängen zur

Operationschwester

ausbilden. Die Grundzüge der Lehre der Keimfreiheit müssen ihr in Reizlich und Blut übergehen.

Ihr euer Erworbenes in Häften aneinander mittel-? Es hat euch nicht beleidigt, weil ihr euch zurückerrattet — also, wenn ich dich aus dem See gezogen hätte, dann müßte ich aus Zartheit hineinfallen, daß du mich wieder herausjogst? Wir sind eine Familie; dadurch, daß dich Angela lieb gewonnen hat, trittst du in diese Familie ein, und diese Familie hat ja und so viele Güter und so und so viel fällt auf euch beide gerade in der Art, wir: wenn du etwa eine Million von einem wildtremenden Dheim geerbt hättest — aber läßt dich dich auch gegen den verblühten Dheim unterständig? Nicht — weil erden herkömmlich ist, anderes nicht. — Daß Angela dir ihr Herz gab, das ist eine Gabe, das ist ein reines Geschenk, das du in Demut annehmen magst und wo du auf Vergeltung finnen kannst, wenn es anders möglich ist, etwas so Hohes zu vergelten.

„Ich verachte selbst den Mann, der, wenn er ein reiches Weib heiratet, sofort jedes Geschäft fahren und sich von ihr ernähren läßt — aber wird denn Streben in all unireer schönen Zukunft nicht weit mehr wert sein, als das, was dir hier zufällig entgegenkommt? Doch genug, es lieg dich nahe; aber ich habe es von dir nicht erwartet, daß du mit dieser, daß angesehener kommen wirst. Wir wollen es den Mädchen verheimlichen? Sie müssen dich auslachen.“ „So höre einmal auf! Ich lieh aus; und in der Tat, Titus! es kam etwas Schamtröbe über mich, weil die Dinge so gelaufen einfach entwickelte. — Wie tröstlich weit ich mir doch in unireer Ausbildung schon in Innerland und Unnater hinein gejahren!

„Lofar scheint derselbe Narr zu sein.“ fuhr er nach einer Weile fort; „er quält sich sichtbar ab — und dennoch, als der Doktor Natalien den Hof machte, konnte sie nichts eiligeres thun, als ihr Herz an die frummen, schönen Künstlerinnen Lofars weggeben — ich hab es gleich bemerkt; er nicht, sondern er ringt und malt, und malt in jedes Bild beutlicher seine Liebe hinein. Nun, es wird sich finden. Dadurch, daß Natalie diesen Menschen wählte, hat sie ihrem schönen Wesen die Krone aufgesetzt, und dann, Alfrecht, sollen deine Willen aufstehen, wenn anders Raum zu ihnen zu bekommen ist. Bringe nur bald auch den Titus.“

Die Bemerkung über Lofar war mir nicht neu — ich hatte sie in der Stille auch schon gemacht und mein Tagebuch muß ihm eher Vorwurf als Abbruch getan haben.

Heute fuhr mir schon um vier Uhr früh über den See, in der Lambach wartete der Wagen, und wir verlebten alle den herrlichen Tag in Tisch.

Wir bleiben noch drei Wochen in dem Gebirge, und dann geht es wieder vorläufig nach Wien.

18. Gundersere.

Wien, 18. September 1834.

Ich muß dich noch dies Blättern lenken, ehe ich dich an meinem Herzen habe. Es freut mich etwas gar zu sehr. Von hat es zwar alle gerndert, der Wan aber geht von allen aus. Mein Vopos, mein Eldorado, meine zwei Zimmer, wie ich sie einst bildete, sind liebhaftig und in Wahrheit da. Wenn, der vor Freude um volle dreißig Jahre jünger ist, und

Die Europa-Konferenz

besteht von rund 800 Delegierten, hat im Haag unter dem Vorsitz von Winston Churchill begonnen...

Frauenkonkult — Frauenstimmrecht

Dass trotz der negativen Abkimmungen in verschiedenen Kationen die Arbeit der Frauenstimmrechtsvereinigungen weiter geht, ist selbstverständlich...

Frauenkonkult — Frauenstimmrecht

Dr. Ehrlich gab in der Diskussion unumwunden zu, daß er für solche Fragen noch nicht erschöpfend beantwortet werden könne...

Konferenz in London

von Großbritannien, Frankreich und die drei Benelux-Staaten die gemeinsame Frage des Welt-Europas besprochen...

Das bundesrätliche Neben

An der bernischen Verfassungsfeier sprach Bundesrat v. Steiger aus über Recht und Pflicht im Freiheitsergotten werden...

Leh.

Täglich werden ihre Handfertigkeit, ihr Sinn für Genauigkeit und Pünktlichkeit auf eine harte Probe gestellt...

Eine Schwester, die sich für den Operationsaal entscheiden hat, kann sich noch weiter spezialisieren...

Laborärztin

Wie im Operationsaal werden auch hier bestimmte des menschlichen Organismus entziffert...

Röntgenärztin

wiedervermehrt lernen, um den kostbaren und komplizierten Röntgenapparaten richtig umzugehen...

Diätärztin

auszubilden. Seit einer Reihe von Jahren ist die Krankenpflege in vielen Fällen geradezu ein Arzneimittel in der Hand des Arztes geworden...

Gemeindeärztin

Es gibt Schwestern, die es vorziehen, auf die Länge nicht in den Spitälern, sondern in der Stadt oder auf dem Land die Kranken dahin zu pflegen...

In einer ganz besonderen Welt lebt die Hebammenärztin. Tag und Nacht bereit, den werdenden Müttern helfend zur Seite zu stehen...

noch Erzieherin und Beraterin. Im Hebammenärztin zu werden, hat die junge Krankenschwester nach beendeter Lehrzeit einen von 1 1/2 Jahren dauernden Lehraufenthalt in einer staatlich anerkannten Hebammenschule zu machen...

Gewisse Schwestern fassen sich aus religiösen Gründen bewachen, nach Beendigung ihrer Lehrzeit in die Heidemission zu gehen. Die Vorbereitung auf dieser Arbeit ist

Missionsärztin

dauert unter Umständen sehr lange: fremde, oft schwierige Sprachen müssen erlernt, Sprache über Lebensbedingungen und deren Behandlung, ein vollständiger Hebammenkurs absolviert werden...

Es gibt noch eine ganze Reihe von besonderen Posten, die eine Schwester bekleiden kann, ohne hierfür eine Spezialausbildung genossen zu haben: so den der Privatärztin, der Praxisärztin, der Internistin, der Zahnärztin...

Nach wie vor zieht die Mehrheit aller Schwestern aber vor, als Vitalärztin zu arbeiten. Nach Jahren treuen Dienstes kann dann für die erfahrene und auch unermüdet geistige Schwester der Tag kommen, wo sie aus ihrem Amt herausgeschult und einer neuen Abteilung mit vielen Säulen und einzelnen Krankenschwestern vorgeführt wird...

Oberärztin

Sie steht nicht selten einem ganzen Hause vor. Nach haben wir in der Schweiz keine Oberärztinnen, wie in vielen anderen Ländern. Es ist weitgehend der kraftvollen Mithilfe des Schwesterlichen Kurses zu verdanken, daß neuerdings doch ein Schritt in dieser Richtung unternommen werden konnte: im Herbst 1945 und 1947 wurden drei kurzfristige Oberärztinnenstellen in Leubringen mit ausgezeichnetem Erfolg durchgeführt...

Oberin

einer ganzen Schwesterngemeinschaft zu werden. Dies veranverwandlungsreiche Amt fordert noch in verstärktem Maße jene menschlichen Gaben, die der Oberärztin eignen müssen: überdurchschnittliche Intelligenz, eine nie erlahmende Spannkraft, soziales Empfinden, tiefe menschliche Kultur, reife Menschenkenntnis und die Fähigkeit, mit Güte, Umsicht und Gerechtigkeit zu regieren...

19. Himmelstroschen.

Wien, 1. Mai 1885. Die Bundesfeier war das letzte Tagestück des Jahres und das Himmelstroschen ist ganz nun Mit. d. h. von dem Sammler und Erzähler der obigen Bilder — und das Himmelstroschen hätte mit Zug eine Vorrede abgegeben, wenn nicht alles dadurch verzerren worden wäre...

Eine gefaltete Person ...

Bitte können Sie mir erklären, was „gefaltet“ bedeutet? Im die Mehrheit zu sagen, ich ohne ungefaltet, was es heißen soll, aber ich habe den Mut nicht, mich mit dem herkömmlichen Wort auseinanderzusetzen...

Emil holten mich heute in meiner Stube ab, und führten mich hin. Diese Zeiten fürchten ich schon da. Die Staffeln, die Tropenflüge, die Bilder, die Statuen, die grauen Vorhänge, die Geräusche des Fernrohrs (aber es ist ein Mikroskop), alles, alles ist da, und wie ich so redt fröhlich war, wie ein Kind, und dem guten, fröhlichen Mitten die Hände drückte, machte er sich los, rief eine unbemerkte Tapetenrolle auf, und dahinter stand lächelnd Angela und Lucie und Natalie und Emma, und hinter ihnen die drei Zimmer, wie sie gewohnt wurden, mit dem Piano und der Glashür und dem Kalkone und dem Garten. Alle Mädchen lachten und freuten sich, und alle mußten den alten Mitten flüchten, denn er allein hat alles gemacht und ordnen lassen, und kein Auge durfte es früher sehen, als heute fand in einem der Zimmer bedekt und bereitet, das Misch zu empfangen, das heute hier in meiner Wohnung empfangen werden soll — und Angela hat das ganze Misch gerichtet. — Sie kann also doch auch toden — o Mitten! wie ich, wie unglücklich reichend läßt der hochgeputzten Gestalt die tiefe Wirklichkeit, die Schürze, die Schürze, das hausermittliche Auge und die höhere Wangerente von der Bewegung und Arbeit! — Sie war selbst so sehr fröhlich und neugierig, daß sie offenbar trüblicher wurde und ich den Mut bekam, bei einer gelegenen Schritte ihre Wangen zu küssen, was ich nie gewagt hätte; sie litt es ohne Ziererei, lag mich an und entließ. Sohar und Natalie sind auch ein Paar. — O Mitten nur, komme, daß ich dich nur einmal lassen kann, und soll an mir gedrückt; sonst werde ich noch vor Freude närrisch.



vorjünglichen Aufgaben der Fürsorgestelle immer wieder ein reiches Betätigungsfeld finden. Dieses Werk leistet der Öffentlichkeit Dienste, die ihr unerschreibbar mehr kosten würden, wenn sie behördlichen Kräften überlassen werden müssten. Es ist daher zu hoffen, daß der Gemeinderat, dem nächsten eine Vorlage wegen Beibehaltung der letzten Subventionserhöhung zukommen soll, einer solchen Zustimmung, müßte sich doch die Fürsorgestelle auch bei vermehrten häuslichen Mitteln immer noch mit sehr bescheidenen Teuerungsauslagen begnügen und erst nach mit einem Rücklage von rund 10 000 Fr. rechnen. Die Bevölkerung ist daher eingeladen, das Werk auch ihrerseits direkt zu unterstützen. Die letzten durchgeführte Hausumstellung hat zwar einen Ertrag von rund 30500 Fr. ergeben, und die Fürsorgestelle verdankt bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der Spender herzlich; aber sie bleibt auf weitere Hilfe durchaus angewiesen.

Reiseerfahrungen auf dem Spezialgebiet der Seelenforschung, ist das neue Werk von Dr. Ernst Meppil, des bekannten psychologischen Beraters, dessen letztes Buch: „Der Traum und seine Deutung“ bereits in vier Fremdsprachen übersetzt wurde. „Psychologie des Bewußten und Unbewußten“ zwingt zu langsamem Lesen. Um ein wissenschaftliches Werk von dieser Vollendung zu schaffen, mußten sich der sprachlich gewandte Schriftsteller, wie der gewöhnliche Gelehrte, miteinander vereinen. Der Autor versichert es, nicht nur den angehenden Akademikern, sondern auch den gebildeten Leuten, mit den Rätseln und Geheimnissen der seelischen Vorgänge vertraut zu machen. Auf irgend einer der 278 Seiten des Buches findet jeder Leser sein eigenes Seelenkonterfei, oder doch wenigstens treffend ähnliche Bruchstücke davon. Die saubere Grundhaltung, mit der der Autor auch heikle Themen behandelt, zeichnen sein Werk von gewissen andern ähnlicher Art scharflich aus. **Caroline Zumbühl**

Die Magnolienstraße, Roman von Louis Golbing, Alfred Scherz-Verlag, Bern. Die Magnolienstraße ist ein äußerst unterhaltendes Buch. Statt das Leben, Lieben und Happen eines einzelnen Paares in kleinem Kreis zu schildern, läßt uns der Verfasser am Leben und den Schicksalen der Bewohner einer ganzen Straße teilnehmen. Während zwanzig Jahren, von 1910—1930, erfahren wir alles, was an Leib und Freud, an Freundschaft und Intrigen in dieser sonderbaren Straße geschieht, in welcher Form geliebt, auf der einen Seite Christen, auf der anderen Seite Juden

wohnen, die sich oft in harten Gegensätzen und Kontrastvorurteilen gegenüberstehen. Aber schließlich werden die Gegensätze durch die Güte und natürliche Hilfsbereitschaft einiger Einzelner überbrückt: „Es ist wie der Anbruch eines neuen Tages, an dem alle Kräfte und Wässer Hand in Hand...“ **El. St.**

Veranstaltungen

Bernischer Frauenbund

Frühjahrs-Delegiertenversammlung und Hauptversammlung
Freitag, den 21. Mai 1948, im Vereinsaal, Zeughausgasse 39, Bern
Beginn: vormittags 10 Uhr nachmittags 2 Uhr

I. Delegiertenversammlung

1. Begrüßung.
2. Auszug aus dem Protokoll.
3. Berichtserstattung des Sekretariates.
4. Anträge: Label-Organisation; Resolution zu Gunsten der Substantiv- und Geldsachinhaber. Weitere Anträge erwünscht bis 15. Mai 1948.
5. Verschließenes.

II. Hauptversammlung

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung.
3. Arbeitsprogramm 1948/49.

4. **Basler Frau C. Fed. von Wattenwyl** hat aus Altersgründen ihre Demission eingereicht. Vorschlag des Vorstandes: Frau Ruth Blicher-Fren, Fürsprecher, Leiterin unserer Rechtsauskunftstelle. Weitere Vorschläge leitens anderer Vereine sind erbeten bis 15. Mai 1948.

5. **Rektorsheim**, Jahresbericht, Jahresrechnung.
6. **Anträge der Mitgliedsvereine.**
7. **Verschließenes.**

Anschließend Vortrag von Herrn Redaktor Hermann Schütz, Bern: Warum gehen die Preise nicht zurück?
Gäste herzlich willkommen!

Für den Vorstand des Bernischen Frauenbundes: Die Präsidentin: **Frau Aloia Neuenhauer**, Die Sekretärin: **Frau Elisabeth Wepermann**

RadioSENDUNGEN für die Frauen

sr. Die dritte Session im Jokus „Städtisch für Hausfrauen“ ist für Mittwoch, den 19. Mai um 14 Uhr, angelegt. Die guten Ratshläge und Rezepte bleiben auch diese Woche nicht aus und sind in der Rubrik „Notizen und profiers“ Donnerstag, den 20. Mai um 14 Uhr zu entnehmen. Ein Thema, das aufhorchen läßt, hat sich Dr. med. Mathilde Trautwetter gewagt: „Arbeite bei der Frau“. In derselben Sendung, Freitag, den 21. Mai um 14 Uhr, gelangt an die liebende Hanna Wolff mit „Arbeits machen eine Zeitungsreportage“ an die Hörerinnen.

Redaktion:

Frau U. Studer u. Boumains, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.



Ernst Meppil: Psychologie des Bewußten und Unbewußten (Scherz Verlag, Zürich.) Gebunden: Fr. 13.80.
Wohl eine der interessantesten und gehaltvollsten



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“.
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE



J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerlei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

Daheim Bern Zeughausgasse 13
Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
Prelawerte Mahlzeiten. Freundl. Hotel-
simmer. Sitzungszimmer. Tel. 249 29

Immer das Neueste...

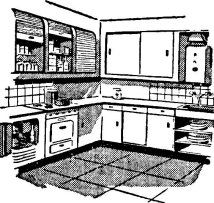


Art. 613.01.50 „Miami“
Wieder ein neuer amerik. Schlag, Gummischuh, in verschiedenen Modifarben, praktisch, bequem und federleicht. nur **27.80**

SCHUHHAUS
Dosenbach
Hauptgeschäft Zürich 1, Rennweg 56 und Filialen

Wissen Sie

wie vielseitig Ihnen der Beratungsdienst des Gaswerkes Zürich zur Verfügung steht? Ob Architekt oder Bauherr, Fabrikant oder Gewerbetreibender, Hausbesitzer oder Mieter, Hausfrau oder Berufstätige, immer werden Sie durch unsern Gas-Beratungsdienst fachmännische Auskunft erhalten.



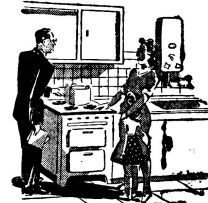
Ausstellungslokal

Nach neuesten Grundsätzen eingerichtet. Betriebsfertig angeschlossene Gasapparate, wie: Kochherde, Heizöfen, neueste Waschmaschinen, Heißwasser-Apparate, Großküche-Apparate etc.



Hausberatung

Bespricht mit Ihnen an Ort und Stelle, wie man das Gas am zweckmäßigsten und praktischsten verwendet und welche Apparate sich hierfür am besten eignen.



Kochberatung

Kochrezepte mündliche und individuelle Kochauskünfte Kochvorträge **NEU!** Diät-Kochberatung durch Diätassistenten

Spezialberatungen

Über Gasanrichtungen für Gewerbe und Industrie, Neu- und Umbauten sowie für Groß- und Kleinküchen.

GASWERK DER STADT ZÜRICH

BERATUNGSDIENST AUSSTELLUNGSLOKAL WERDMÜHLEPLATZ 4 TEL. 23 26 03

zum Kochen
Backen
Würzen
Braten
die guten **Helvetia** Produkte
NOVO-Puddingpulver mit Vitamin B1 u. C 60 Rp. per Beutel

Schweiz. Verband diplomierter Westwestern für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege

empfiehlt seine angeschlossenen Schulen zur berufl. Ausbildung in Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege.

- Aarau:** Kinderspital mit Kinderpflegerinnenschule
- Basel:** Frauenhospital mit Kinderspital u. Säuglingsheim
- Bern:** Kant. Berufliches Säuglings- und Kinderheim
- Chur:** Frauenhospital Fontana
- Lausanne:** Pouponnière Abri
- Neuchâtel:** l'Ecole neuchâteloise d'infirmières hygiénistes infantes et maternelles
- St. Gallen:** Ossiwald. Säuglingshospital, Volkshochschule Kinderpflegerinnenschule der Milchschefferei Tempelacker
- Zürich:** Pflegerinnenschule zu Brühlwägen Schweiz. Pflegerinnenschule mit Kinderheim Wülfer- und Säuglingsheim Kesselhalb Säuglingsheim Pflegerinnen Kinderspital Zürich

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung mit beruflicher Eignung, zurückgelegtes 20. Altersjahr.

Ihr schönes Kupfer

sieht immer blank und gepflegt aus, wenn Sie es mit Wernle's Messing- und Kupferputzpulver behandeln. Seit 1876 in den gelben Beuteln bekannt, von der **Prüfstelle der Schweiz. Hausfrauenvereine** empfohlen. Beutel zu 50 Rp., Kilopaket zu 5 Fr. + Wust. In Drogerien und Hausaltgeschäften erhältlich. Hersteller: Laboratorium der Drogerie Wernle & Co., Zürich.

Inserate
haben Erfolg
im
Frauenblatt

Wäsche nach Gewicht
das Einfachste für die Hausfrau. Schonendste Behandlung bei billiger Berechnung. Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Abgabe Badgasse 2 16 42



ZÜRICH 1 TEL. 25 12 33 AUGUSTINERGASSE 44

KAFFEE IMMER FRISCH GERÖSTET
SAUCISSONS - SPEZIALWURSTWAREN
WEINE SPIRITUOSEN
TAFELFRÜCHTE

Alle feinen Lebensmittel

Der heimliche **Teerraum** Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BEUTSCH, SOHN
ZÜRICH



Im Frühjahr
in die Mittelschule
ATHENAEUM
Dr. Ed. Kleinert
Zürich 8 32
Neumünsterallee 1
Tel. 32 08 81

Die Pension „LES SAULES“
Mont-sur-Rolle
bietet Ihnen:
sorgfältige Verpflegung, Erholung,
Zimmer mit fließendem Wasser,
Komfort, wunderbare Aussicht auf
den See und die Alpen
Autobus-Hält: Mont-Dessus
Tel. 7 56 51 Melles-Dufour
Das ganze Jahr offen!

INNENDEKORATION
Tapeten Spörrli
FUSSELSTRASSE 4 ZÜRICH TEL. 25 24 44